

wendig machte, mußte zu einer Reaktion, zu einer Ablehnung derartigen Verhandlungen und Kämpfe führen. Dies dokumentierte sich äußerlich dadurch, daß die Arbeitgeber verschiedentlich ihren Verbänden den Rücken kehrten in der irrigen Meinung, ihrer Mitarbeiterhilfe nicht mehr zu bedürfen. Die im Sommer des vergangenen Jahres einsetzenden Lohnforderungen mußten sie allerdings eines Besseren belehren, und es war ein Glück, daß die Gewerkschaften so rasch wieder eine höhere Aktivität entfalteten, ehe die Arbeitgeberorganisationen in größerer Anzahl dem geschilderten Verhalten gewisser Arbeitgeberkreise zum Opfer fielen. Mitunter versuchte man auch durch Auflösung der Verbände sich dem Zwangstarif zu entziehen, was aber meist um deswillen nicht gelang, weil dann regelmäßig Schiedssprüche gegen die einzelnen Arbeitgeber ergingen. So geschah es beispielsweise in Dresden, wo leider unsere Ortsgruppe der Auflösung verfiel und es bisher nicht möglich war, eine Neugründung wieder vorzunehmen. Ebenso lösten sich die Ortsgruppen Breslau und Plauen auf, was wohl darauf zurückzuführen ist, daß dort der Buchhandel zahlenmäßig zu schwach ist, um eine eigene Arbeitgeberpolitik treiben zu können. Trotzdem sei darauf hingewiesen, daß es auch in solchen Orten durch bewußten Zusammenschluß der buchhändlerischen Arbeitgeber möglich ist, die Sonderinteressen des Buchhandels — und sei es auch im Rahmen eines anderen Tarifs — zur Geltung zu bringen, wie das Beispiel verschiedener unserer Ortsgruppen lehrt. Unser Verband zählt nunmehr 12 Orts- bzw. Landesgruppen (Bayern, Berlin, Bonn, Halle, Kiel, Köln, Leipzig, Magdeburg, Mannheim-Ludwigshafen, Münster i. W., Stuttgart, Wilhelmshaven-Rüstringen), womit er einen durch die Ortsgruppen erfaßten Mitgliederbestand von rund 800 Firmen umschließt, zu dem noch etwa 200 Einzelmitglieder treten. Den rückläufigen Entwicklungstendenzen im Verband suchten wir durch eine gesteigerte Werbetätigkeit zu begegnen. Mit Hilfe eines Flugblattes entfalteten wir durch Vermittlung der Orts- und Landesgruppen eine intensive Propaganda. Diese wirkte sich namentlich an den Hauptbuchhandelsplätzen aus, sodaß wir annehmen dürfen, hierdurch einen gewissen Ausgleich gegenüber den durch die Auflösung der genannten Ortsgruppen eingetretenen Verlusten geschaffen zu haben. Auch an dieser Stelle richten wir an alle Mitglieder unseres Verbandes die dringende Bitte, in der Werbetätigkeit nicht zu erlahmen und die Propagandamöglichkeiten, die ihnen der Reichsverband bietet, nach Kräften auszunutzen. Nichts wäre verfehlter, als sich durch vorübergehende Ruhe auf sozialpolitischem Gebiete einschläfern zu lassen und die schweren Aufgaben zu verkennen, die gerade die Arbeitgeberverbände in der nächsten Zukunft bei der Ausgestaltung wichtiger sozialpolitischer Besetze zu lösen haben werden. Daneben tritt die Notwendigkeit der Verbände vor allem bei Streiks mit aller Deutlichkeit in Erscheinung. Daß auch der Buchhandel hiervon nicht verschont bleibt, bewies der im März dieses Jahres in Leipzig zu verzeichnende Teilstreik der Markthelfer. Deshalb darf in der Werbung für den Arbeitgeber-Verband nicht nachgelassen und muß namentlich den großen Ortsgruppen ihre Schlagfähigkeit erhalten, ja gestärkt und gefördert werden.

Nach außen betätigte sich der Verband den Behörden gegenüber durch verschiedene Eingaben, wobei er sich jedoch vielfach, um seine Wünsche besser zur Geltung bringen zu können, der Vereinigung der Deutschen Arbeitgeberverbände in Berlin bediente, deren Mitgliedschaft für unseren Verband nach wie vor Lebensbedingung ist, obwohl die Beitragsleistung eine beträchtliche Belastung darstellt. Nur auf diesem Wege erhalten wir das umfangreiche und außerordentlich wichtige Material der Zentralstellen und werden dadurch in den Stand gesetzt, unsere Mitglieder stets über alle wichtigen Vorgänge auf sozialpolitischem Gebiete zu unterrichten. Die zahlreichen Wechselbeziehungen zwischen Wirtschafts- und Sozialpolitik hatten selbstverständlich eine enge Zusammenarbeit mit dem Börsenverein zur Folge, dessen Aufgabenkreis bei der Vertretung der wirtschaftlichen Belange des Buchhandels sich vielfach mit dem unseren berührt. Ebenso legten wir Wert darauf, entsprechend der Bedeutung Leipzigs als Sitz des Verbandes und

Zentrale des Buchhandels mit den örtlichen Spitzenorganisationen, insbesondere dem Zentralausschuß Leipziger Arbeitgeberverbände, in ständiger Fühlungnahme zu arbeiten, die sich in vielfacher Hinsicht als nützlich erwies.

Der Information unserer Mitglieder dienten in erster Linie die ADB-Mitteilungen, deren 4. Jahrgang nunmehr abgeschlossen ist. Das Wiedererscheinen dieses Nachrichtenblattes wurde von den Mitgliedern dankbar begrüßt, da der früher in den verschiedenen Mitteilungsarten zerstreute Stoff jetzt wieder zusammengefaßt werden konnte. Durch die in jeder Nummer enthaltenen Leitartikel über Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage fand die Beobachtung der Zusammenhänge zwischen Wirtschafts- und Sozialpolitik beredten Ausdruck. Als Kernstück der Mitteilungen spielten die Tarifnachrichten nach wie vor eine große Rolle. Eine nennenswerte Verzögerung durch ihre Aufnahme in die Mitteilungen trat nach unseren Erfahrungen nicht ein, da sich die Abschlüsse nicht mehr wie in der Inflationszeit jagten. Wünschenswert wäre es aber, wenn die Orts- und Landesgruppen sich noch reger als bisher an der regelmäßigen Berichterstattung beteiligen und insbesondere alle Tarifnachrichten umgehend der Geschäftsstelle des Reichsverbandes zugänglich machen würden. Ein einziges Mal war der Verband genötigt, mit Rücksicht auf wichtige Tarifabschlüsse gesonderte Tarifnachrichten herauszugeben, um die Orts- und Landesgruppenvorstände rechtzeitig zu unterrichten. Daneben gelangten auch einige Mitglieder-Rundschreiben, die sich mit der Lohnpolitik, der Einsendungspflicht von Tarifverträgen sowie der Werbung und Beitragsleistung für den Verband befaßten, zur Versendung. Der erfreulich ruhige Gang der Gesetzgebungsmaschine hatte zur Folge, daß die allgemeinen Übersichten des Verbandes im Börsenblatt während des verflossenen Berichtszeitraumes nur dreimal zu erscheinen brauchten. Trotz des Vorhandenseins der ADB-Mitteilungen wird auch künftig an diesem Brauche festgehalten werden, da auf diese Weise auch die Nichtmitglieder des Arbeitgeber-Verbandes von Zeit zu Zeit auf sein Bestehen und seine Tätigkeit hingewiesen werden.

Von der Rechtsauskunftsstelle des Verbandes wurden zahlreiche Auskünfte erteilt, die sich namentlich auf Fragen der Arbeitszeit bezogen. Auch in einzelnen Arbeitsstreitigkeiten leisteten wir den Verbandsmitgliedern durch beratende und gutachtliche Tätigkeit Hilfe. Weiterhin wurde das Tarifarchiv auf dem laufenden gehalten und regelmäßig ergänzt. Ferner nahmen wir den früher bereits eingeleiteten Tarifaustausch und Verkehr mit verwandten Verbänden wieder auf. Ebenso fand ein regelmäßiger Nachrichtenaustausch mit einer größeren Anzahl von Verbänden, wissenschaftlichen Instituten und dergleichen statt. Endlich widmeten wir der Statistik unsere Aufmerksamkeit, wovon eine Gegenüberstellung der Spitzgehälter in den buchhändlerischen Hauptorten von Anfang und Ende des Berichtsjahres und ihre prozentuale Steigerung im Laufe dieses Zeitraumes besonders interessieren dürfte.

Der Verband war, wie schon aus dieser kurzen Tätigkeitsübersicht hervorgeht, nach Kräften bestrebt, die an ihn heran tretenden Aufgaben zu meistern. Seine Leistungsfähigkeit wird um so größer sein, je mehr er dabei die Unterstützung der Orts- und Landesgruppen und deren Mitglieder findet. Ein jeder muß zu seinem Teile dazu beitragen, die dem Arbeitgeber-Verband noch fernstehenden Buchhändler davon zu überzeugen, daß sie in ihrer Eigenschaft als Arbeitgeber ebenso sehr des verbandsmäßigen Zusammenschlusses bedürfen wie zur Wahrung ihrer wirtschaftlichen Interessen der Zugehörigkeit zum Börsenverein. Nur wer gegenüber den Berufsgenossen in den eigenen Reihen Solidarität zu üben vermag, ist befähigt und berufen, auch nach außen als Vertreter seines Berufsstandes aufzutreten und ihm die gebührende Geltung zu verschaffen. Deshalb halten wir die Stärkung und Förderung des Arbeitgebergedankens im Buchhandel nach wie vor für unsere vornehmste Pflicht und rechnen dabei auf die Mithilfe aller derer, die im Bewußtsein ihrer sozialen Verantwortung von der Überzeugung beseelt sind, daß nur unerschütterliche Einigkeit und zielbewußte Festigkeit wie überall in der Politik, so auch auf sozialpolitischem Gebiete